

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 103 (1977)

**Heft:** 21

**Rubrik:** Briefe an den Nebi

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Gute Manieren

Sehr geehrter Fridolin,  
schon lange war ich nicht mehr  
so glücklich über einen Zeitungs-  
artikel wie heute beim Lesen Ihres  
Kapitelchens Tischmanieren im  
Nebi Nr. 17.

Obwohl ich nur eine Hausfrau  
bin, so schaue ich doch sehr auf  
die Tischmanieren meiner Bekann-  
ten, und ich wundere mich oft, wie  
viele Leute in wichtigen Positionen  
unglaublich wenig von Tischmanie-  
ren wissen, dafür kennen sie aber  
alle möglichen und unmöglichen  
Cocktails oder die ausgefallensten  
ausländischen Mahlzeiten. Meinen  
beiden Söhnen habe ich von Kind  
auf die guten Tischmanieren beige-  
bracht, wobei ich jeweils scherhaft  
sagte: Ihr könnt nie wissen, ob ihr  
vielleicht einmal als Tischnachbar  
einer echten Königin essen müsst.  
Als der jüngere aus der RS zurück-  
kam, landete sein Ellbogen prompt  
auf dem Tisch. Ich sagte kein Wort,  
aber fixierte scharf mit gross auf-  
gesperrten Augen diesen Ellbogen,  
und langsam sank er wieder an die  
rechte Stelle. Gerade die Lage des  
Ellbogens ist typisch, und bei Frauen  
stört es mich enorm, vor allem,  
wenn sie dann noch vornehm tun  
wollen.

Gefreut hat mich auch Ihre Be-  
merkung wegen der Fremdsprachen.  
Da bin ich mit Ihnen auch  
absolut einig. Unsere Söhne sind  
natürlich hier zweisprachig aufge-  
wachsen: Holländisch und Schwy-  
zerdütsch, aber sie machten beide  
das Gymnasium mit Latein und

Griechisch, Englisch, Deutsch und  
Französisch, wobei beide später  
noch Spanisch dazulerten.

Schon mein Vater sagte immer:  
Eine gute Bildung und gute Manie-  
ren kann euch niemand nehmen.  
Geld und Gut könnt ihr verlieren,  
das Leben kann euch hoch steigen,  
aber auch tief fallen lassen, aber  
ihr werdet immer froh sein um die  
sogenannte gute Kinderstube.

Vielen Dank, und hoffentlich be-  
herzigen viele Leser, die es nötig  
haben, Ihre Lektion.

L. Schaad, Rotterdam

## Armer, armer Fridolin!

Sie tun mir ja so leid! Nur weil  
Sie als Kind *einmal* das Poulet von  
Hand gegessen haben, wurden Sie  
ohne Dessert ins Bett geschickt. Wie  
traurig! Vor allem deshalb, weil  
Ihnen dieses Erlebnis zum lebens-  
länglichen Trauma wurde, das be-  
wirkt, dass Sie nun Ihrerseits ver-  
suchen, alle Leute davon zu über-  
zeugen, dass es absolut falsch ist,  
Hähnchen von Hand zu essen. Bei  
mir hatten Sie jedenfalls keine  
Chance (vielleicht muss man mir  
doch einmal das Dessert entziehen!).

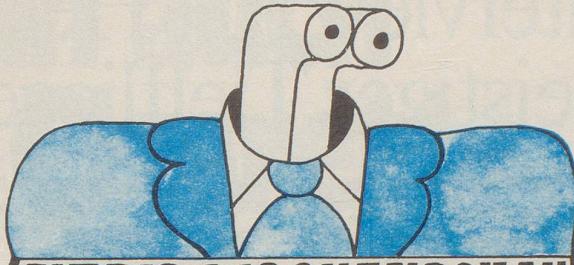
Aber eine andere Sache macht  
mir schwer zu schaffen. Wenn ich  
mit dem Essen fertig bin, lege ich  
mein Besteck nicht immer «schön  
nebeneinander auf 20 nach 4», ab  
und zu kommt es auf 17 nach 3  
oder sogar 25 nach 5 zu liegen. Wie  
konnte ich jahrelang einen solchen  
Fauxpas begehen! Es bleibt mir  
nun nichts anderes übrig, als mei-  
nerseits so überhebliche, belehrende  
und humorlose Tischmanierenleh-  
ren zu verbreiten wie Sie im Nebel-  
spalter Nr. 17!

M. Langendorf, Berlin

St.Gallen will Motorfahrzeuge nach Gewicht besteuern



Sparversuch



## NEBIS WOCHENSCHAU

### Do-it-yourself

Kaum sind die Kassenschalter  
kugelsicherer, und schon  
fangen Banken an, sich von  
hinten selber auszuhöhlen ...

### Linken

ins Stammbuch ein Satz vom  
Innerrhoder Landammann  
und Ständerat Dr. Raymond  
Broger: «Im Rechtsstaat ist  
jede Entwicklung möglich,  
wenn sie recht und rechtlich  
verläuft.»

### Minikrimi

Der jährliche Gesamtverlust  
durch Ladendiebstähle wird  
für die Schweiz auf 25 Millio-  
nen Franken geschätzt. Klauen  
ist zum Volkssport geworden.

### Verdacht

Ziegler's Bestseller von der  
über jeden Verdacht erhabenen  
Schweiz wurde nicht zuletzt von den Banken als kred-  
itschädigend bezeichnet. In-  
zwischen ist Ziegler's Kredit  
gestiegen – nicht zuletzt dank  
Banken.

### Haut

«Meine Haut ist nicht aus  
Blech» heißt ein TV-Film  
über die Zweiradfahrer. Dabei  
wird auch die Stärke von  
Blech im heutigen Verkehr  
gewaltig überschätzt.

### Wende

Die Renovation des histori-  
schen St. Alban-Tors in Basel  
hat 50 000 Franken weniger  
gekostet, als vor ein paar Jahren  
angenommen wurde.

### Pause

Zum Thema Stress meinte Mu-  
stermessendirektor Walthard:  
«In der Schweiz sind die Kaf-  
feepausen noch kürzer als an-  
derswo.» Dafür aber auch  
teurer!

### Bobo

Wieder einmal sind sich Naturärzte und Schulmediziner  
in die Haare geraten. Letzten Endes ist es natürlich immer  
die Natur, die heilt.

### Mehrschwer

Je näher der Abstimmungs-  
termin rückt, um so schwerer  
wird das Finanzpaket ...

### Das Wort der Woche

«Sprach-Spatz» (gefunden im  
«Tele-Radio 7» als Titel einer  
Kritik der viersprachigen Ra-  
diosendung «Pot-au-feu»).

### Literara

Der erste Zürcher Frauen-  
buchladen leidet unter dem  
Mangel an Literatur zu  
Frauenfragen. Bestseller ist  
das Scheidungshandbuch.

### Die Frage der Woche

Durch den Pressegwald schwirrt  
die Frage: «Wo bleiben die  
Maikäfer?»

### Supercern

Dieser grösste Beschleuniger in  
der Welt ist in Meyrin-Genf  
festlich eingeweiht worden. So  
ein Superbeschleuniger wäre  
mancher Parlaments- und Re-  
gierungsmaschinerie zu wüns-  
chen.

### Harte Proteste

der Polizei gegen den neuen  
TV-Krimi «Der Alte». Doch  
die Serie flimmt weiter un-  
ter dem Motto «Verbrechen  
als Unterhaltung».

### «Der blaue Bock»

vom deutschen Fernsehen ist  
wohl sehr beliebt, wenn er ins  
Haus geliefert wird. Muss  
man sich dazu aber in eine  
Festhütte bequem, hört die  
Liebe auf. Die Schweizer  
Tournee musste mangels ge-  
nügendem Vorverkauf kur-  
fristig abgeblasen werden, und  
so haben die Veranstalter mit  
dem blauen Bock einen kapi-  
talien Bock geschossen.

### Henry David Thoreau sagte:

«Überflüssiger Reichtum  
kann nur Überflüssiges er-  
kaufen. Die Lebensbedürfnisse  
der Seele kosten kein Geld.»